

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

29.4.1881 (No. 102)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 29. April.

№ 102.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile ober deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Ämtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 16. d. M. ist Folgendes bestimmt worden:

Die Assistenzärzte II. Klasse der Reserve Dr. Maurer vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 und Becker vom 1. Bataillon (Donau-eschingen) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 werden zu Assistenzärzten I. Klasse der Reserve befördert.

Der Assistenzarzt I. Klasse Dr. Meyer vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird zur Haupt-Kabotten-Anstalt versetzt.

Der Assistenzarzt II. Klasse Dr. Pasch vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 scheidet aus dem activen Sanitäts-Corps aus und tritt zu den Ärzten der Reserve des Landwehr-Regiments (Berlin) Nr. 35 über.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 28. April. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfangen gestern Abend den Oberstammherren Freiherrn von Gemmingen, welcher nachmittags aus Stockholm wieder hier eingetroffen war.

Heute Vormittag haben Seine königliche Hoheit den Generaladjutanten Freiherrn von Neubronn, welcher sich von Braunshweig zurückgekehrt meldete, empfangen und nahmen dann den Vortrag des Vorstandes des Geheimen Kabinetts entgegen.

Um 1/2 12 Uhr traf Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg aus Baden-Baden zum Besuch bei der Großherzoglichen Familie ein.

Der Herzog hatte sich allen offiziellen Empfang verhehen, wurde von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog am Bahnhof begrüßt und in das Schloß geleitet, wo Höchsterse bis nachmittags verblieb, um dann nach Baden zurückzukehren. Der Herzog wird dort für einige Wochen Aufenthalt nehmen und eine Kur gebrauchen.

Morgen Vormittag wird Ihre Majestät die Kaiserin Augusta auf der Reise nach Baden-Baden einen kurzen Aufenthalt im Bahnhof nehmen, wobei jedoch offizieller Empfang unterbleiben soll.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin beabsichtigt, Samstag den 30. d. nach Wiesbaden zu reisen und dort während des Aufenthaltes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers bei Allerhöchstdemselben zu verweilen.

Berlin, 26. April. Es steht jetzt fest, daß der Kaiser während der Herbstmanöver bei dem Grafen v. Reventlow, Vorkämmerer des adeligen Konvents, in Iphoe sein Hauptquartier aufschlagen wird, und nicht, wie es früher verlautete, in dem benachbarten Schlosse des Reserve-Lieutenants Grafen Runo v. Nankau-Breitenburg. — In Kiel ist soeben für die kaiserliche Flotte ein Kranz riesigen Umfangs fertiggestellt worden. Dieses Hebewerkzeug hat den Zweck, Ausrüstung und Armierung der großen Panzerschiffe zu beschleunigen, indem es in kürzester Frist die schwersten Maschinen, Geschütze, Anker u. s. w. an Bord schafft oder abladet, und zwar Lasten bis zu einem

Gewichte von 1200 Tonn.; es hat somit eine Tragkraft ebenbürtig derjenigen, welche die mächtigsten Kräne in den Werften Frankreichs, Englands und Italiens besitzen. Seine Anfertigung hat einen Kostenaufwand von beinahe 130,000 M. erfordert, der aber in Anbetracht der Dienste, welche dieses Hebewerkzeug bei einer etwaigen Mobilmachung leisten wird, keineswegs als zu hoch erscheint.

In Uebereinstimmung mit den in Reichstags-Kreisen umlaufenden Nachrichten meldet die „Nationalzeitung“:

Nachdem die Schwierigkeiten beigelegt sind, welche dem Ausscheiden des Herrn v. Buttamer aus dem Kultusministerium im Wege standen und Herr v. Wolff sich nunmehr zur Uebernahme des Kultusministeriums bereit erklärt hat, darf man den Anordnungen bezüglich der definitiven Uebertragung des Kultusministeriums an Herrn v. Wolff und des Ministeriums des Innern an Herrn v. Buttamer demnächst entgegensehen.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt:

„Ueber den von Rußland ausgegangenen Gedanken der Einberufung einer Konferenz zu Beratungen über die gegen die internationalen Anarchisten zu treffenden Maßnahmen dauert der Ideenaustausch zwischen den Mächten fort. Wir glauben, daß im Prinzip eine akademische Beschäftigung mit den bezüglichen Fragen weder hier noch in Wien — soweit wir uns auf Berichte von dort berufen können — Schwierigkeiten begegnen dürfte.“

Der Gesetzentwurf, der ein nachdrückliches behördliches Einschreiten gegen den Winkelfonkulenten-Unfug u. dergl. ermöglichen soll, ist nunmehr dem Reichstag vorgelegt. Er lautet:

Entwurf eines Gesetzes, betr. Abänderung der Gewerbeordnung. An die Stelle des § 35 der Gewerbeordnung treten folgende Bestimmungen: Die Ertheilung von Tanz-, Turn- und Schwimmunterricht als Gewerbe, sowie die gewerbsmäßige Versorgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte, insbesondere die Abfassung der darauf bezüglichen schriftlichen Aufträge, kann unterlag werden, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthun. Unter denselben Voraussetzungen können unterlag werden: der Trödelhandel (Handel mit gebrauchten Kleidern, gebrauchten Betten oder gebrauchter Wäsche, Kleinhandel mit altem Metallgeräth und Metallwerk u. dergl.), sowie der Kleinhandel mit Garnabfällen oder Drämen von Seide, Wolle, Baumwolle oder Leinen. Das Nämlche gilt von dem Geschäfte eines Gesindevermieters und von dem Geschäfte eines Auktionators. Personen, welche die in diesem Paragraphen bezeichneten Gewerbe betreiben, haben bei Eröffnung ihres Gewerbebetriebes der zuständigen Behörde hiervon Anzeige zu machen.

Das Bisthum Kulm ist eine der wenigen preussischen Diözesen, in denen der bischöfliche Stuhl während des kirchenpolitischen Kampfes nicht erledigt wurde. Im Uebrigen (schreibt die „Nat.-Ztg.“) sind aber auch dort die Wirkungen des Kampfes nicht ausgeblieben; u. A. bestanden sie darin, daß die Pfarrstellen königlichen Patronates, welche die Regierung zu besetzen hat, während der Bischof dabei durch seine Zustimmung zur Ernennung mitwirkt, unbesetzt blieben, weil die Regierung von den Bewerbern eine Erklärung des Gehorsams gegen die Staatsgesetze verlangte, jeder Geistliche aber, der dieselbe abgab, exkommuniziert wurde. Jetzt wird berichtet, daß auf Grund des Verzichts des Kultusministers auf eine solche Erklärung eine Verfündigung über die Besetzung der Stellen königl. Patronates erzielt und eine derselben bereits unter Zustimmung des Bischofs besetzt worden sei.

Berlin, 27. April. Reichstag. (Schluß.)

Der Entwurf betr. die Uichung der Verkaufsgesetze für Flüssigkeiten wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Darauf legt der Reichstag die gestern abgebrochene Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Oeffentlichkeit der Verhandlungen und die Geschäftssprache des Landesausschusses für Elsaß-Lothringen fort.

Abg. v. Minnigerode sprach für die Vorlage, die er als eine Nothwendigkeit bezeichnete. Die Schwierigkeiten, welche ihr entgegenständen, seien nicht so bedeutend, wie von Seiten der Gegner darzustellen versucht werde.

Abg. Winterer bemängelte, daß man den Mitgliedern des Landesausschusses nicht die Strafflosigkeit für ihre Aeußerung garantire, ohne dieselbe sei die Oeffentlichkeit der Verhandlungen überflüssig.

Unterstaatssekretär Dr. v. Mayr führt aus, der Landesausschuss könne nicht so bleiben, und wies nach, daß die Oeffentlichkeit der Verhandlungen in demselben schon verlangt worden sei, daß aber der Vorredner in Bezug auf seine Ausführungen über die Immunität sich nicht in Uebereinstimmung mit dem Landesausschusse befinde. Die deutsche Sprache sei die eigentliche Geschäftssprache. Das Gesetz sei vorurtheilsfrei zu betrachten, dann werde man es nicht mehr für ein zweifelhaftes Geschenk halten.

Abg. Marquardsen ist für den Entwurf und betont, daß in einem deutschen Lande die Landesvertretung auch deutsch sprechen müsse.

Das Haus geht dann in die zweite Beratung über: des § 1, welcher in der Vorlage lautet: „Die Verhandlungen des Landesausschusses sind öffentlich, die Geschäftssprache ist die deutsche“, und des § 2, welcher lautet: „Mitgliedern des Landesausschusses, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind, ist das Vorlesen schriftlich aufgesetzter Reden gestattet; die letzteren müssen in deutscher Sprache abgefaßt sein.“

Die Abgeordneten Bezanson, Germain, Goldenberg, Grad, Guerber, Hedmann, Stinck, Jaunez, Kahle, Dr. Simonis und Winterer beantragen: 1) In § 1 die Worte: „Die Geschäftssprache ist die deutsche“ zu streichen. 2) § 2 zu streichen, eventuell im Falle der Annahme des § 1, § 2 abzuändern wie folgt: „Mitgliedern des Landesausschusses, welche der deutschen Sprache unkundig sind, wird der Gebrauch der französischen Sprache bis zu anderweitiger Regelung gestattet.“

Abg. Freiherr v. Schorlemer-Alt beantragt zu § 2 dasselbe, was der Eventualantrag Bezanson und Genossen beabsichtigt, für den Fall, daß die Mitglieder ausdrücklich erklären, daß sie des Deutschen nicht so weit mächtig sind, um sich desselben in der Debatte zu bedienen.

Abg. Dr. Simonis bittet nochmals um Ablehnung der Vorlage und wünscht eventuell, daß die von ihm vorgeschlagenen Abänderungen angenommen würden.

Unterstaatssekretär der Justiz in Elsaß-Lothringen Abgeordneter v. Buttamer-Fraustadt betont, das Volk in Elsaß-Lothringen spreche zum großen Theile deutsch und der Gesetzgeber wolle nichts anderes, als daß die Debatte in der Sprache des Volkes geführt werde. Die Vorlage sei viel populärer als die Reden der elsässischen Abgeordneten. Die Uebergangszeit sei lang genug gewesen, es müsse über die Geschäftssprache des Landes etwas Bestimmtes vom Reichstage festgesetzt werden, denn ohne das gehe es nicht so weiter. Man werde doch die französische Sprache nicht von Reichswegen einführen können.

Abg. v. Schorlemer befürwortet seinen Antrag, der vom Unterstaatssekretär Mayr bekämpft wird.

Abg. Dr. Lasker erklärt sich für den Antrag v. Schorlemer mit der Modifikation, daß er für die jetzt amtierenden Landesausschuss-Mitglieder gelte.

Die Debatte wird geschlossen. Es folgt eine Reihe persönlicher Bemerkungen. Danach wird der § 1 in der Fassung der Vorlage angenommen. Derselben § 2 unter Ablehnung aller Amendements.

Eine schöne Frau.*)

Aus dem Englischen des Leon Brock.

(Fortsetzung.)

„Wie gern höre ich diese Worte,“ erwiderte er lächelnd und blickte mir mit seinen dunklen Augen in's Gesicht, „wie gern.“ Lady Barry betheiligte sich nicht an der Unterhaltung, welche Sir Basil und ich einige Zeit fortführten. Wir sprachen über Musik, Malerei und Literatur, über Romane voriger Jahrzehnte, und wir schauten uns mit einem tieferen Blick in die Augen, als wir bei unserem ersten Zusammentreffen selbst wußten und ahnten.

Wir hatten beinahe unser Frühstück beendet, das aus Eiern, Schinken und kalter Pastete bestand, als ein rascher, leichter Tritt sich nahte, und ein junger Mann von ungefähr neunzehn Jahren mit zwei Wachtelhunden von Gordoner Art auf der Schwelle erschien. Er eilte zuerst auf seine Mutter zu und küßte zärtlich ihre Stirn; sie sagte seine Dank und stellte ihn mir in ziemlich förmlicher Weise als ihren jüngsten Sohn, Konrad Barry, vor.

Er sah unbefangenen, lebhaft und strahlend aus wie die Juniesonne zur Mittagzeit, hatte kleine regelmäßige Gesichtszüge, hellbraunes Haar, das lockig sein Haupt umwallte, und einen kleinen Schnurrbart. Obgleich noch ein Jüngling, besaß er schon jenen aristokratischen Anstand, welchen weder die feinste Erziehung geben, noch Geld erlangen kann; welchen allein das blaue Blut adeliger Geburt dem Menschen verleiht und den weder Unglück noch herabwürdigende gesellschaftliche Verbindung jemals ganz verwischen kann.

Der Jüngling zeigte große Verehrung, fast Unterwürfigkeit gegen seinen älteren Bruder. Dies überraschte mich nicht; denn es war die Folge der geistigen Ueberlegenheit Sir Basil's.

„Wo bist du gewesen, Konrad?“ fragte Lady Barry.

„Ich bin nur im Park umhergestreift, Mutter,“ antwortete er; „ich habe mich bemüht, dir nützlich zu sein, Basil, und den Baum an der Nordseite des Parks auszubessern.“

„Dank, Konrad, besten Dank!“ sagte Sir Basil; „ich kann ja nichts geben als Dank.“

„Was wollest du sonst geben, Basil,“ erwiderte der Erstere mit munterem Lachen. „Sogleich will ich zur Station mich aufmachen, um deine Zeitungen und Briefschaften zu holen; es ist ein prächtvoller Morgen für —“

„Nein, nein; es ist zu heiß für einen sechs Meilen weiten Weg, Konrad.“

„Soll ich die rothbraune Stute reiten?“

„Mit der kommst du gar nicht an's Ziel. Ich werde einen Knaben schicken; es eilt nicht so sehr, wenn ich sie heute auch nicht bekomme.“

„Nun gut, wie du willst,“ entgegnete Konrad, sich ein Stück Pastete nehmend. „Fühlst du dich heute früh besser, Mutter?“

Dann, ohne eine Antwort abzuwarten, wandte er sich zu mir: „Ich hoffe, Sie werden unseren alten Wohnsitz lieb gewinnen, Fräulein Milner.“

Ich lächelte bejahend in seine munteren blauen Augen, und wir blieben um den Tisch, bis auch er gefrühstückt hatte. Dann erhob sich Lady Barry und sagte:

„Bitte, Fräulein Milner, folgen Sie mir nach einigen Minuten in mein Zimmer, um mir ein wenig vorzulesen. Meine Augen sind sehr schwach, heute früh sehe ich fast nichts.“

„Mit Freuden bin ich bereit, Lady Barry,“ antwortete ich schnell. „Finde ich wohl Ihr Zimmer?“

„Ich geleite Sie dahin, Fräulein Milner,“ sprach Sir Basil.

Ich dankte ihm und Lady Barry entfernte sich auf den Arm Konrad's gestützt, Sir Basil und ich blieben zurück.

Wir traten an das Fenster und blickten hinaus in den wenig

gepflegten, jedoch lieblichen Garten. In meiner Verlegenheit konnte ich keine Worte finden, und als er das Stillschweigen brach, klang seine Stimme leise, beinahe zitternd.

„Dieser alte Wohnsitz ist sehr öde; muß Ihnen sehr öde vorkommen, nach Ihrem herrlichen Paris.“

„Durchaus nicht, Sir Basil,“ erwiderte ich, ohne ihn anzusehen. „Mir scheint es hier sehr lieblich und friedlich. Ich glaube, nie wieder glücklich sein zu können, und dennoch bin ich fest überzeugt, ich werde mich hier wieder zufrieden und glücklich fühlen.“

„Das wünsche ich Ihnen. Sie haben schwer gelitten, Fräulein Milner? Wir können nicht viel bieten; aber Ruhe werden Sie gewiß hier finden. Ich bin viel in der Welt umhergereist, bis mein Vater starb, ich seinen Titel erhielt und seine Güter mir zukamen. Dann widmete ich mich den Wissenschaften, und nun ist der alte Wohnsitz trotz seines Verfalls mir sehr theuer geworden.“

„Das glaube ich Ihnen, Sir Basil,“ antwortete ich träumerisch. „Ein einziger Wunsch ist mir bis heute unerfüllt geblieben, nach dem ich mich vergebens gesehnt.“

„Wonach, Sir Basil?“ fragte ich, mit den großen kühlen Blättern des Epheus spielend, welches üppig das Fenster umrankte. „Dem Schloß scheint zu seiner Vollkommenheit nichts zu fehlen.“

„Darf ich Ihnen mittheilen, was darin fehlt?“

„Ja, Sir Basil,“ entgegnete ich zerkümmert.

„Die Gegenwart einer schönen Frau,“ antwortete er.

Ich wurde verlegen. An Komplimente war ich seit fünf Jahren gewöhnt; dennoch fühlte ich mich erröthen, mein Herz schneller pochen und meine Hand zittern.

„Ich bin ein Dichter, Fräulein Milner,“ fuhr er mit weicher Stimme fort. Wenn ich eine schöne Frau sehe, denke ich an alles Heilige und Reine auf Erden — an alles Liebliche und Gesegnete des Himmels.“

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Die elfässischen Abgeordneten beantragen ferner folgenden § 3: „Kein Mitglied des Landesausschusses darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Amtes gethanen Aeußerung gerichtlich oder disciplinär verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden. Wahrheitsgetreue Berichte über Verhandlungen in den öffentlichen Sitzungen des Landesausschusses bleiben von jeder Verantwortlichkeit frei.“ Derselbe wird ohne Debatte abgelehnt.

Ferner wollen dieselben Abgeordneten statt des 1. März 1882 den 1. März 1883 als Einführungsstermin gesetzt wissen. Nach kurzer Besprechung des Abg. Winterer wird dieser Antrag abgelehnt und der § 3 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

Danach wird die Sitzung auf Donnerstag 12 Uhr vertagt. Tagesordnung: Dritte Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Kontrolle des Reichshaushalts-Etats. Erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Verabschiedung der Gerichtsverfahren. Wehrfeuer. Ueber die Frage, ob auch das Gesetz betreffend die Dienstwohnungen auf die Tagesordnung gesetzt werden soll, muß das Resultat durch Auszählung ermittelt werden. Diefelbe ergibt die Beschlußfähigkeit des Hauses, da nur 152 Mitglieder zur Stelle sind. Der Präsident befaßt nunmehr den freitragigen Gegenstand an der fünften Stelle der Tagesordnung. Schluß der Sitzung 4^h 1/2 Uhr.

Stettin, 27. April. Die auf der Werft des „Vulkan“ erbaute Panzerfregatte „Württemberg“ ist gestern Abend in Swinemünde eingetroffen. Sie war bekanntlich in der Swine bei niedrigem Wasserstande auf Grund gerathen und mehrere Tage sitzen geblieben.

Wilhelmshaven, 27. April. Bei der Explosion auf S. M. Schiff „Mars“ gestern Nachmittag wurden getödtet: Rabatten Gzech und Mappes; Obermatrose Frenz, Matrosen Reisenberg, Kellner, Dirksen; schwer verwundet sind: Obermatrosen Diskowski, Maul, Wenduschki, Bahlow, Debe, Meyer, Schulz, Buchheister, Schulze; leicht verwundet sind: Korvettenkapitän Graf Rangow, Lieutenant zur See Reinde, Obermaat Waag und Wiegle, Feuerwerker Gajewski, Obermatrosen Kiedel, Kelmwinski, Blachewitz, Lange. Das Schiff ist wenig beschädigt.

Ueber den Unglücksfall wird weiter gemeldet: Die Langgranate, welche vorchriftsmäßig untersucht und gut eingesezt war, krepirte im Momente, als die Kartusche eingesezt werden sollte, wodurch auch diese explodirte. Das Zusammenwirken der nach hinten herausgeschleuderten Sprengstücke der Granate mit der Pulverflamme der Kartusche hat die schweren Verluste herbeigeführt. Gerichtliche Untersuchung wurde sofort angeordnet; es läßt sich aber schon jetzt durch die sofort nach der Katastrophe protokollierten Aussagen der Augenzeugen bestimmt behaupten, daß das Unglück nicht auf ein Versehen bei der Bedienung des Geschüzes zurückzuführen ist. An Aufsicht fehlte es nicht. Unter Anderm gab Lieutenant Reinde zu Protokoll, daß das Geschütz vorchriftsmäßig bedient worden war.

Hamburg, 27. April. Der Führer der Linken der Bürgererschaft, Dr. Gieschen, wird, wie der „Frf. Ztg.“ gemeldet wird, in heutiger Abend-Sitzung die Aussetzung des Beschlusses über den Budgetartikel betreffend die Leistungen an das Reich, namentlich das Aversum, beantragen, bis der Senat Auskunft über den Stand der Zollanschluß-Angelegenheit erteilt habe.

Aus Elsaß-Lothringen, 25. April. Auch im abgelauenen Jahre hat, wie dem „Schw. Merk.“ geschrieben wird, die Rückwanderung von Elsaß-Lothringern, welche nach dem Kriege nach Frankreich verzogen waren, eine ansehnliche Ziffer erreicht, wie aus nachstehender Zusammenstellung hervorgeht. Es wurden im Reichslande ertheilt, welche sich auf 226 Familien und 314 einzelstehende Personen, zusammen auf 1068 Köpfe erstrecken. Davon entfallen auf Unterelsaß 252, auf Oberelsaß 231 und auf Lothringen 482 Köpfe. In letzterem Bezirk, in welchem bekanntlich die Option am stärksten war, ist also die Rückwanderung am höchsten. Auf dem flachen Lande dürfte nunmehr die Mehrzahl der Ausgewanderten in die Heimath zurückgekehrt sein, viele davon allerdings erst, nachdem sie in Folge des unbesonnenen Schrittes Hab und Gut eingebüßt haben. Als unerfreuliche Thatsache ist zu verzeichnen, daß 1880 aus Unterelsaß 358, aus Oberelsaß 156 und aus Lothringen 206, zusammen 720 Knaben unter 17 Jahren das Land verlassen haben. Man wird kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß die meisten bloß auswanderten, um sich der Militärpflicht zu entziehen.

München, 27. April. Die Session des Landtags ist bis zum 21. Mai verlängert worden.

Die Reichsraths-Kammer hat das Kapital-Rentensteuer-Gesetz in der höheren Stala trotz des Widerspruchs des Finanzministers mit allen gegen 5 Stimmen angenommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. April. Die ungarische Regierung hat gestern dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch welchen neu zu freirenden oder bedeutend zu vergrößern den industriellen Etablissements in Ungarn von Staatswegen weitgehende Begünstigungen eingeräumt werden. Der Gesetzentwurf lautet:

§ 1. Staatlicher Begünstigungen werden theilhaftig gemacht: 1) jene nach der gegenwärtigen Entwicklung der Technik eingerichteten Fabriken, welche in Ungarn bisher nicht hergestellte Artikel erzeugen;

2) die folgenden schon bestehenden oder künftig zu errichtenden, nach der gegenwärtigen Entwicklung der Technik eingerichteten Fabriken:

a) jene Fabriken, in welchen Messingwaren, Messingblech, Zink, Zinblech, Draht, Drahtstiften, aus Metalllegirungen erzeugte Waaren, Werkzeugmaschinen, Arbeitsmaschinen, Dampfmaschinen und Dampfessel, Klaviere, elektro-dynamische Apparate, Waffen, Porzellan, Spiegelglas, Glas mit Regenerativ-

Veigapparaten, Kaustsch, Cellulose, Tapeten, Konserven, Cognac, Soda, Kohlenäure und Asphalt erzeugt werden;

b) die Reis-Entkörnungsmühlen, die einen ergänzenden Theil der Landwirtschaft bildenden Spiritusfabriken, Seidenspinnereien, Webereien und Färbereien, Wollspinnereien, Webereien und Appreturfabriken, Baumwoll-Spinnereien, Webereien und Bleichen, Anstalten für die Zubereitung von Leinen und Flachs, Leinen- und Flachs-Spinnereien, Webereien, Bleichen und Appreturfabriken, Wirkwaarenfabriken;

3) jene Kammgarn-Spinnereien, welche mit einer Mule, Jenny-Maschine, mindestens 120 Spindeln und einer einen Meter breiten Kartirung eingerichtet sind;

4) jene Tuchwebereien, welche mindestens mit sechs Kunst-Webestühlen arbeiten;

5) jene Baumwoll-, Leinen- und Flachswebereien, in welchen wenigstens zehn mechanische oder Kunst-Webestühle im Gebrauch stehen.

§ 2. Den im § 1 erwähnten Fabriken werden die folgenden Begünstigungen zuerkannt:

1) Sie sind von der Erwerbsteuer, resp. von der Steuer der zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen, sowie von dem nach diesen Steuern zu entrichtenden Kommunalzuschlag und den Handels- und Gewerbegebühren, endlich von dem allgemeinen Einkommensteuer-Zuschlag bis Ende des Jahres 1895 befreit.

Diese Befreiung beginnt: a. bei neuen Fabriksunternehmungen mit dem Beginn des Geschäftsbetriebes; b. bei faktisch bestehenden und nach den im § 1 aufgezählten Erfordernissen jetzt schon eingerichteten Fabriken mit 1. Januar 1882; c) bei faktisch bestehenden und nach den im § 1 aufgezählten Anforderungen umgestalteten Fabriken von dem auf die Umgestaltung folgenden Jahre angefangen.

2) Die Fabriksunternehmungen sind: a. von den für die Erwerbung und Umschreibung des Fabrikgrundes zu entrichtenden Gebühren; b. wenn solche Unternehmungen in Form von Aktien-gesellschaften gegründet werden, von den Stempeln und Gebühren befreit, welche nach den mit der Konstituierung der Aktiengesellschaft, der Emission der Aktien in Verbindung stehenden Verträgen und Dokumenten zu entrichten sind.

3) Das für die erwähnten Unternehmungen zu Fabrikzwecken erforderliche Rohmaterial kann der Finanzminister auch unter dem im § 13 des Gekortikels L vom Jahre 1875 festgestellten Preisen überlassen; auch kann er die Höhe der Seitens der betreffenden Unternehmung bei der Ausfolgung des Salzes zu deponirenden Kaution auch unter dem im genannten Paragraph festgestellten Maße bestimmen.

§ 3. Ueber die Frage, ob eine Fabriksunternehmung, welche sich um die Bewilligung der im § 2 umschriebenen staatlichen Begünstigungen bewirbt, die im § 1 bezeichneten Attribute besitzt und folglich der verlangten Begünstigungen theilhaftig zu machen sei, entscheidet von Fall zu Fall der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel und publizirt seinen diesbezüglichen Bescheid im Falle der Bewilligung der Begünstigungen im Amtsblatte.

§ 4. Dieses Gesetz tritt mit 1. Januar 1882 in Kraft und wird mit dem Vollzuge desselben der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel betraut.

Wien, 27. April. Ueber die von Rußland angeregte Konferenz in Sachen der „internationalen Revolution“ findet, wie der „Frf. Ztg.“ berichtet wird, ein lebhafter Gedankenaustausch unter den Kabinetten statt. Frankreich zeigt neuerdings Neigung zur Theilnahme. England verhält sich am meisten abwehrend. Ein inspirirter Leitartikel des heutigen „Fremdenblattes“ plaidirt für eine möglichst allgemeine Beteiligung. Die Kobifizierung völkerrechtlicher Verpflichtungen bezüglich des politischen Nordes sei namentlich im Interesse kleinerer Staaten gelegen, welche sich dann um so leichter aller unbilligen, ihre souveränen Rechte kompromittirenden Forderungen erwehren könnten. Der Artikel betont am Schluß sehr scharf, daß Europa mehr durch Rußland, als Rußland durch Europa beunruhigt werde, was auch die Diskussion auf der von Rußland angeregten Konferenz zweifellos darthun werde.

Wien, 27. April. Auch die französische Regierung hat jetzt bezüglich der russischen Konferenzbewegung gesprochen. Frankreich wird sich der Beteiligung an einer solchen Konferenz nicht entziehen und es wird sich freuen, wenn der Meinungs-austausch von Vertrauensmännern der einzelnen Regierungen flüßend und beruhigend zu wirken im Stande ist. Aber es muß von vornherein erklärt werden, daß eben nur von einem Gedankenaustausch die Rede sein kann und daß es zu keinerlei Vereinbarungen die Hand bieten wird, welche die nationale Gesetzgebung international zu beeinflussen tendiren möchten.

Niederlande.

Haag, 27. April. (Frf. Ztg.) In Beantwortung einer Anfrage in der Kammer über das Projekt eines Gesetzes wegen Einführung der Goldwährung im holländischen Westindien erklärte die Regierung, sie halte nicht für wahrscheinlich, daß die Ergebnisse der Internationalen Münzkonferenz eine Aenderung des Münzsystems in den Niederlanden, welches auf der einfachen Währung basiert, zur Folge haben werden.

Frankreich.

Paris, 27. April. Ueber die Lage im südwestlichen Algerien muß die Regierung jetzt ziemlich bedenkliche Gesandnisse machen. Offiziös wird verlautbart:

Nachdem sich in einigen südlichen Duars der Provinz Oran in Folge der Aufreizungen des Arabus Ben-Amama eine gewisse Aufregung gesezt hatte, begab sich der Lieutenant Weindrenner vom arabischen Bureau von Gerville mit vier Spahis unverzüglich an Ort und Stelle, um diese Gährung im Entstehen zu ersticken. Er wurde mit seinen Reitern überfallen und getödtet. Gleichzeitig wurde die Post auf dem Wege von Saïda nach Gerville angehalten, ihr Kondukteur, ein Eingeborener, getödtet und ihre Pferde gestohlen; einige Duars endlich haben sich offen empört. Zur Dämpfung dieser Unruhen hat der Generalgouverneur sofort eine Kolonne von vier Bataillonen und drei Schwadronen nach Gerville abgehen lassen. Desgleichen werden schon am 28. früh ein Bataillon und drei Schwadronen nach dem Süden von Sebba ausrücken. Da noch weitere Truppen von Frankreich nach Algerien geschickt werden, kann man darauf rechnen, daß die Ordnung in dieser Gegend bald wieder her-

gestellt sein und daß dieser Anfang eines Aufstandes weiter keine Folgen haben wird.

Etwas beruhigender lautet dann noch ein Telegramm aus Oran vom 27.:

Die Ued-Sidi-Scheïks haben nach der Ermordung des Offiziers des arabischen Bureau's von Gerville eine offensive Bewegung gegen diesen Posten unter Anführung Si-Haman's versucht, aber die Vorkehrungen, die man getroffen hatte, haben ihren Plan vereitelt. Die Aufreißer sind schon jetzt von den Stämmen abgetrennt, welche sie mit sich fortzureißen hofften. Alle Grenzposten sind gedeckt und fliegende Kolonnen gegen die Insurgenten im Anzuge.

Gleichzeitig telegraphirt der Generalgouverneur Albert Grévy vom Schlosse Mustapha in Algier an den Kriegsminister d. d. 27. April, 7 Uhr Morgens:

Wie mir der General Cerez berichtet, hat sich nach den ihm zugegangenen Meldungen die Lage nicht verschlimmert. Gerville ist nicht angegriffen worden, sondern nur aus einer gewissen Entfernung von den empörten Stämmen cerant, deren Gums in Stärke von 1000 bis 1200 Mann in Kabria stehen, aber von dem Gums des Aga Kaddar bedroht sein sollen. Unser Gums von Fremba ist zusammengezogen; der vom Tell-Tiaret stehende Gums, derjenige der Beni-Mataas endlich zieht jenseits Dava. Diese konvergierende Bewegung der Gums zwingt die Insurgenten, sich auf der Defensiv zu halten, und hat sie den Gedanken an jeden Angriff gegen Gerville aufgeben lassen. Gleichzeitg konnte auch der Abfall, welches immer die Gesinnungen gewisser Stämme sein mögen, nicht weiter um sich greifen, da diese jetzt von den Insurgenten getrennt und von unseren Gums im Zaum gehalten sind. Die ganze Kolonne des Generals Collignon wird in Kalfalla, 42 Kilometer von Saïda, vereinigt werden und nach Gerville rücken; auch Dava und Sebba sind militärisch gedeckt. Die Angriffspläne der Insurgenten sind also über den Haufen geworfen.

Die Kaiserin Eugenie hat, einer Einladung nach Mailand, wo ein Denmal des Kaisers Napoleon III. enthüllt werden soll, Folge leistend, gestern im strengsten Incognito Paris passirt. Sie traf des Morgens mit dem Schnellzuge von Calais ein, stieg bei der Herzogin von Mouchy in deren an den Park von Monceaux anstößendem Hotel ab und setzte des Abends die Reise mit der Lyon-Bahn fort. Die Wittve Napoleon's III. hatte sich bei ihren Anhängern jede Demonstration verboten.

Dr. Emile v. Girardin, das anerkannte Haupt und in gutem und schlechtem Sinne Meister und Muster der französischen Publizität, ist heute früh um 8 1/2 Uhr gestorben. Er litt, wie gemeldet, seit kurzem an der Gicht, hatte aber vorgestern eine merkliche Besserung empfunden, viele seiner Freunde, darunter auch Dr. Gambetta, empfangen und sogar seine gewohnte Thätigkeit wieder aufgenommen. Noch gestern früh befand er sich nach einer vortrefflichen Nacht sehr munter und sein Arzt, Dr. Leraie, verließ ihn in der besten Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung, als Hr. v. Girardin um 11 Uhr, während eben nur der Abg. Jenty bei ihm war, plötzlich den Kopf sinken ließ und mit dem Ausruf: „Definez Sie das Fenster! Wie ist mir! Ich fühle nicht mehr den Sessel unter meiner Hand!“ mit entstellten Gesichtszügen zusammenbrach. Es war eine Lähmung der linken Seite und zugleich des Schlandes eingetreten und das Uebel machte nunmehr rasende Fortschritte. Röchelnd sagte der Kranke selbst zu dem wieder herbeigeeufenen Arzte: „Ich bin verloren; ich fürhe lieber gleich, als erst noch einen so schweren Todesstampf bestehen zu müssen.“ Und in der That rang er noch schwer an 24 Stunden. Zu seinem Sohne Alexander v. Girardin sagte er mit Mühe nur zweimal: „Mort! Mort!“ Um 4 1/2 Uhr Morgens wurde der Abg. Sabatier herbeigerufen, der nur zwei oder drei Minuten bei dem Kranken weilte und von diesem mit einem: „Merçi!“ entlassen wurde. Einige Stunden später trat Bestunungslosigkeit ein und um 8 Uhr 25 Min. der Tod durch Erstickung ein. An dem Sterbebette standen Herr und Frau Alexander v. Girardin und der Neffe des greisen Publizisten, Hr. Détrouat, der Herausgeber der „Eclaire“, mit seiner Gattin. Die Leiche Emile v. Girardin's, dessen Geburtstag nicht zuverlässig bekannt ist, aber von der Familie auf den 22. Mai 1805 gesetzt wird, soll nächsten Samstag auf dem Friedhof von Montmartre an der Seite seiner ersten Gattin, der berühmten Delphine Gay, beigesetzt werden. Die wechselvolle öffentliche Laufbahn und auch die persönlichen Schicksale des merkwürdigen Mannes sind so oft beschrieben worden, daß sie jedem Zeitungsleser bekannt sind und wir uns eine Biographie diesmal erlassen können.

Paris, 27. April. Cairoli sandte den Major Scotti hierher, um die unterbrochenen Unterhandlungen wegen der 600 Millionen-Anleihe wieder aufzunehmen. Frankreich wird die Auflegung der Anleihe nur gestatten, wenn Italien Maccio von Tunis abberuft.

Paris, 27. April. Nachrichten aus Algier zufolge vertrieb die Kolonne Ritter gestern die Krummirs aus der Position Djebelabada und drängte dieselben nach dem Thale Queddjenan. Die Kolonne Vincendon erreichte die Bergspitzen des Ufers und nahm Queddjenan, eine auf dem Plateau bestiegene Stellung, nach verschiedenen Gefechten mit den Krummirs ein. Unter den Feinden sollen viele tunesische Reiter und Infanteristen sich befinden. Der Verlust der Franzosen betrug zwei Tödtte, zehn Verwundete. Die französische Abtheilung auf Tabarca besetzte das kleine Fort auf der Kontinentseite Tabarca's. Die Krummirs feuerten, wurden aber durch französische Artillerie bald vertrieben.

Die „Agence Havas“ publizirt ein Schreiben aus Mailand, welches hervorhebt, daß die öffentliche Meinung Italiens bezüglich der tunesischen Frage eine veröhnliche Haltung annahm. Man sehe in Italien ein, daß die italienischen Interessen in Tunis in keiner Weise bedroht seien, und bestreite keineswegs den legitimen Einfluß Frankreichs in Tunis, welcher lediglich der allgemeinen Zivilisation und der Wohlfahrt in Tunis zu Gute kommen könne. Demnach sei anzunehmen, daß die tunesische Frage, welche so inopportun entstanden und durch internationale Vorurtheile so unglücklich komplizirt sei, fortan nicht mehr die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien trüben werde, welche durch Naturdinge darauf angewiesen sind, in gutem Einvernehmen zu leben.

Paris, 28. April. (Tel.) General Logerot telegraphirt von El Ref, 27. d. M.: Der Gouverneur von El Ref übergab das Ref, als bereits der Angriff vollständig vor-

bereitet war. Logerot marschirt am 28. d. M. in das Medjesdathal und läßt ein Besatzcorps in El Ref zurück. Die telegraphische Verbindung zwischen Tunis und Algierien ist wieder hergestellt. Die Störung der Ordnung in Tunis wird nicht mehr befürchtet. Der Bey von Tunis stellte Konstantin eine neue Protestnote zu, welche das Vorgehen Frankreichs als völkerrechtswidrig bezeichnet, und theilte die Protestschrift den andern Konsuln mit, hinzuzufügen, er sei bereit, die Angelegenheit der Entscheidung der Mächte zu unterbreiten.

Großbritannien.

London, 27. April. Unterhaus. Bradlaugh erschien heute wieder und weigerte sich fortzugehen. Er wurde gewaltsam hinter die Schranke gebracht. Gladstone erklärte, er könne der Bill Labouchere's, Jedem die Eidesleistung oder eine Erklärung an Eidesstatt zu gestatten, Angesichts der Dringlichkeit der Landbill keine Förderung zu Theil werden lassen. Northcote betonte die Nothwendigkeit, eine Profanierung des Eides zu verhindern, und sei der Regierung verpflichtet, das Haus den Schwierigkeiten zu entreißen. Gladstone schlug vor, Labouchere's Bill auf die Tagesordnung für morgen zu stellen, und erklärte, es sei nicht Pflicht der Regierung, sondern der Opposition, eine Lösung der Schwierigkeiten vorzuschlagen, welche trotz den Vorschlägen und der Vorsicht der Regierung von der Opposition hervorgerufen worden seien. Labouchere theilte mit, daß Bradlaugh hinsichtlich einer möglichen Gesetzesänderung von der Verfolgung seines Anspruches abstehe, und zog den Antrag auf Vertagung des Hauses zurück. Gladstone zeigte an, daß er den Antrag, den Zoll auf Silberwaren aufzuheben, zurückziehe.

London, 27. April. Der Bey von Tunis protestirte in einer Depesche an Granville gegen die Grenzverletzung durch Frankreich, erbot sich, die französischen Beschwerden der Entscheidung der Mächte zu unterbreiten, erklärte, Tunis habe als ein Theil des ottomanischen Reichs Anspruch auf den Schutz der Mächte, deren gute Dienste der Bey anruft. Nachrichten aus Tunis zufolge befehlt der Bey den Gouverneuren von Keif und Beja, diese Städte den Franzosen zu übergeben, dabei aber formell zu protestiren.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. April. Die „Berlingske Zeitung“ erklärt amtlich, daß über den Verkauf der westindischen Inseln keinerlei Verhandlungen zwischen Dänemark und Nordamerika stattgefunden hätten.

Orient.

Sutomore, 26. April. Derwisch Pascha hat nach seinem Siege über die Streitkräfte der Liga mit 10,000 Mann Frizrend, den Mittelpunkt der aufständischen Bewegung, eingeschlossen und zur Uebergabe gezwungen. Der Pascha hat die Häupter der Stadtvertretung als Gefangene nach Konstantinopel geschickt. Die Albanesen halten das etwa fünf Meilen nordöstlich dem „Anisefelde“ zu gelegene Stimlja besetzt.

Konstantinopel, 27. April. Die Pforte erließ gestern telegraphisch ein Zirkular an ihre Vertreter im Auslande betreffend den Einmarsch der Franzosen in Tunis. Faad Pascha geht anstatt Reuf Pascha nach Petersburg, um den russischen Kaiser zu begrüßen.

Athen, 27. April. Komunduros ist heute zurückgekehrt. Aus Saloniki kommt die Nachricht: Derwisch Pascha rückt in Frizrend ein, nachdem er die Albanesen, welche die Engpässe besetzt hielten, geschlagen.

Athen, 28. April. (Agentur Havas.) Die Gesandten gingen gestern in corpore zu Komunduros, theilten ihm mündlich die Antwort mit auf die von Griechenland angeregte Frage des Vooses der durch die neue Grenzlinie ausgehlossenen Griechen und versicherten, die Besserung des Vooses derselben liege ihren Regierungen ebenso am Herzen, wie der griechischen. Komunduros erwiderte, er habe dem in der letzten Note Gesagten nichts hinzuzufügen, bestehe aber auf der schnellen, friedlichen Uebergabe des Griechenland zugesprochenen Gebietes. Nach dieser Unterredung dürfte Komunduros den Gesandten wahrscheinlich keine weitere schriftliche Antwort ertheilen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 28. April. Von Großh. Ministerium des Innern wurden mit Erlaß vom 9. d. M. zu Mitgliedern der Obererfassenmissionen für 1881-1884 ernannt: im Bezirke der 56. Infanteriebrigade die Herren Bezirksrath Viesefeld in Karlsruhe, Bezirksrath Götter in Bruchsal und Bezirksrath Schweinfurth in Sinheim als Stellvertreter; im Bezirke der 58. Infanteriebrigade die Herren Bezirksrath Sander in Lahr, Bezirksrath Gaus in Baden und Bezirksrath Rheinhold in Rastatt als Stellvertreter; im Bezirke der 57. Infanteriebrigade Herr Bezirksrath Huber in Konstanz als Stellvertreter. Der praktische Arzt Herr Franz Kuenzler zu Offenburg wurde von dem Großh. Ministerium des Innern zum Bezirks-Arzt für den Amtsbezirk Offenburg ernannt.

Der provisorische Lehrer Herr F. Köppl an der Großh. Baugewerkschule dahier wurde durch Erlaß des Großh. Ministeriums des Innern zum Hauptlehrer an dieser Anstalt ernannt. Durch den Orts-Schulrath dahier wurde Herr Dr. Baum ein für den Vorstand der Handelsschule ernannt. Heute Abend 8 Uhr findet eine Sitzung des Anthropologischen und Alterthums-Vereins im Palmengarten statt.

Schwellingen, 28. April. Inverläufiger Mittheilung zufolge wurde bei Christoph Geiß in Dittersheim eine probeweise Lieferung von 20,000 Gewehrschäften von der englischen Regierung bestellt. 9000 sind bereits dahin abgegangen, der Rest mit 11,000 Stücken soll bis Ende Mai geliefert sein. Befriedigt die probeweise Lieferung jener 20,000 Stück, so hat der Unternehmer den Auftrag, so viele Schäfte fertig zu stellen, als nur immer möglich ist. In der Gemerkung Schwellingen nehmen die Feldmäuse in besorgniserregender Weise überhand. Das Bürgermeisterrat hat einen Preis von 50 Pfennig für die Ablieferung von je 100 Mäusen ausgeschrieben.

Vom Kaiserstuhl, 25. April. Die Kirschhäume haben sich verblüht und Früchte angefest. Auch von den übrigen Obstarten hat man gute Meinungen. Die Entwicklung der Reben läßt bis jetzt nichts zu wünschen übrig. Der Frostschaden in frühen Lagen ist unbedeutend und fällt nicht in die Waagschale.

Aus Baden, 28. April. Der „Oberl. B.“ berichtet aus dem Markgräfler Rebland, 26. d.: Mit Freuden kann ich Ihnen berichten, daß der Frost der letzten Nächte bei uns keinen Schaden gebracht hat. Die wechselnde Witterung erfüllt allerdings die Herzen der Rebbauern noch mit ernstlichen Besorgungen, denn die jungen Triebe sind bei ihrer Reife noch für alle Eindrücke einer wechselnden Temperatur sehr empfänglich. Starke atmosphärische Niederschläge haben jedoch seit zwei Tagen die Witterung bedeutend gemildert und die vorherrschend südliche und südwestliche Luftströmung wird das Fröige thun, um Schaden zu verhüten.

Der „Oberl. B.“ meldet aus Basel: Freunde von Alterskümern machen wir darauf aufmerksam, daß Dr. Schneider, Wirth, St. Johann-Vorstadt 76, unlängst im Rheinbett eine Bombe gefunden hat, die offenbar von Bombardement von Hünningen herrührt. Dieselbe wiegt einen Zentner, ist hölz. und war mit zwei Ringen versehen. Das Geschöß kann von Jedermann besichtigt werden.

Bei der am 25. d. M. stattgehabten Weindersteigerung von Wilhelm Blantzenhorn sen. in Mülheim wurde bezahlt: für 1879er 46 bis 50 Mark, 1878er 54 bis 80 M., 1877er 45 bis 48 M., 1876er 55 M., 1874er 75 bis 77 M., 1870er 110 M., 1868er 120 M. Es sind etwa 600 Hektoliter verkauft worden.

Die Vorstände der württembergischen Eisenbahnbau-Aemter für die Bahnlinie Schiltach-Freudenstadt sind nunmehr ernannt, und zwar für Schiltach der Baupinspector Will in Badnang, für Alpirsbach der Baupinspector Storz in Horb und für Freudenstadt der Baupinspector Knoll in Stuttgart.

Die Sparkasse zu Ettlingen weist im ersten Vierteljahr 1881 an Einlagen die Summe von 84,892 M. auf; zurückbeahbt wurden 74,462 M. Die Mitgliederzahl hat sich in dieser Zeit um 25, das Sparguthaben um 10,429 M. vermehrt; letzteres beträgt nun gegen 1 1/2 Mill. Mark.

In Buchen traf während eines Gewitters am 26. d. M., Mittags, ein Blitzstrahl den Kirchturm und zündete. Das Feuer wurde indessen bald gelöscht. Der Blitz richtete einige nicht erhebliche Zerstörungen im Chor der Kirche an.

Aus Oberbach wird berichtet, daß die kalten Nächte der letzten Zeit Schaden an den Kirchsäumen angerichtet haben; die Blüthen seien an vielen Stellen erfroren.

Brandfälle. In Wiesch, Amt Stodach, ist Wohnhaus und Scheuer des Richard Laibach am 26. d. M. abgebrannt. — In Schwaibach im Kinzigthal wurde am Dienstag Nachmittag ein Bauernhof durch den Blitz getroffen und brannte vollständig ab. Mehrere Stück Vieh kamen dabei um.

Vermischte Nachrichten.

(Verkauf italienischer Kirchengüter.) Der neueste Ausweis der Generaldirektion der Domänen über die Verkäufe von ehemaligen Kirchengütern weist per 31. März l. J. die nachstehenden Hauptziffern aus: Es wurden verkauft im Januar 1881 90 Lose zu 247,942.57 Lire, im Februar 1881 193 Lose zu 590,969.76 Lire, im März 1881 292 Lose zu 631,846.28 Lire. Vom 1. Januar bis 31. März 1881 575 Lose zu 1,470,758.61

April	Barom.	Temper.	Feuchtigkeit	Wind.	Wimmel.	Bemerkung.
27. Morg. 9 Uhr	754.1	+ 6.6	91	SW.	bedeckt	Regen.
28. Morg. 7 Uhr	754.6	+ 5.1	77	N.	klar	heiter.
28. Morg. 2 Uhr	755.8	+ 8.0	61	N.	f. bew.	rauh.

Maxim.	Minim.
28. April, Morgens.	4.51 m, geflogen 8 cm.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 28. April Morgens 8 Uhr.



Erklärung: Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen die Barometerdruckhöhe in Millimeter.

● Bedeckt. ● Blausig. ○ Halbbedeckt. ○ Heiter. ○ Wolkenlos. ● Regen. ● Nebel. * Schnee. △ Hagel. △ Elz. Gewitter. ◀ Schwacher Wind. ◀ Mäßiger Wind. ◀ Starker Wind. ◀ Sturm. ◀ Orkan.

Uebersicht der Witterung. Ein umfangreiches Gebiet mit niederem Luftdruck und meist schwacher Luftbewegung erstreckt sich über Schweden und Nordwest-Rußland, während das Druckmaximum im Westen noch etwas zugenommen hat. Die mäßige westliche und nordwestliche Luftströmung dauert bei vorwiegend trübem Wetter über Central-europa fort und hat über Deutschland weitere Abkühlungen verurteilt, so daß dieselbe die Temperatur beträchtlich unter der normalen liegt. Gestern Nachmittag fanden um 3 Uhr in Kaiserlautern, um 4 Uhr in Karlsruhe Gewitter statt; beide von Nordwest kommend, Niederschläge werden insbesondere aus Süd- und Ostdeutschland gemeldet.

Pire. Vom 26. Oktober 1867 bis 31. März 1881 134,572 Loose zu 556,714,342.43 Lire.

(Eine Beobachtungsstation am Nordpol.) Betreffs der Erlaubnis der Ver. Staaten-Regierung in Aussicht genommenen Errichtung einer wissenschaftlichen Beobachtungsstation nördlich vom 81. Grad oder in der Nähe der Lady Franklin-Bay ist nunmehr die offizielle Ordre ergangen. Die nach dort zu entsendende Expedition wird unter dem Befehle des Lieutenant A. W. Greeshy vom 5. Kavallerieregiment stehen und ist derselbe ermächtigt, innerhalb der vom Kongreß zu diesem Zwecke bewilligten vorläufigen Summe von 25,000 Doll. die nothwendigen Ausrüstungen und Anschaffungen zu machen. Die Expedition, welche außer dem Kommandanten aus zwei weiteren Ver. Staaten-Offizieren, einundzwanzig Soldaten vom Signaldienst und einem Arzt bestehen wird, soll am 15. Mai von Washington und von St. Johns nicht später als am 15. Juni abgehen.

(Refrigerator-Eisenbahn-Waggons.) In Chicago hat sich eine Gesellschaft mit George L. Post als Präsident an der Spitze gebildet, deren Zweck es ist, Refrigerator- (Eis-Kühl-) Eisenbahn-Waggons behufs Beförderung von halb-tropischen Früchten, Gemüse und sonstigen beim Verderben leicht ausgefesten Artikeln vom Süden nach Chicago, St. Louis, Indianapolis und Cincinnati zu bauen. Dem Vernehmen nach ist Jay Gould an diesem Projekt theilhaftig und sollen die betreffenden Waggons, von denen 1500 Stück, mit allen einschlägigen Verbesserungen versehen, angefertigt werden, auf den von dem Genannten kontrollirten Linien in Betrieb gesetzt werden.

Neueste Telegramme.

Berlin, 28. April. Die Stempelsteuer-Kommission lehnte die Quittungssteuer einstimmig ab.

Der Reichstag nahm in dritter Lesung das Gesetz über die Kontrolle des Elsaß-Lothringenschen Landeshaushalts an und verwies die Vorlage über Abänderung des Gerichtskosten-Gesetzes an eine vierzehnjährige Kommission. Alle Redner sprachen sich für über die Vorlage noch hinausgehende weitere Ermäßigungen aus, Reichensperger verlangte eine organische Reform des Kostenwesens, Staatssekretär Schelling erklärte, die Bundesregierungen könnten die Beringerung der Einnahmen aus den Fußsteuern nicht acceptiren. Es folgt die erste Berathung der Gewerbeordnungs-Novelle. Braun (Glogau) bekämpft die Vorlage als dem Geiste der Gewerbefreiheit widersprechend.

Es erfolgt die Verweisung der Gewerbeordnungs-Novelle an die Gewerbekommission. Im weiteren Laufe der Debatte waren v. Hellendorff und Günther für die Vorlage eingetreten, die keineswegs die polizeiliche Willkür stärken und die Gewerbefreiheit beschränken, sondern nur deren Auswüchsen entgegenzutreten solle. Richter bekämpfte die Vorlage im Sinne Braun's. Nächste Sitzung morgen.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 29. April. 61. Abonnementsvorstellung. Die Jungfrau von Orléans, Trauerspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neffler in Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 28. April 1881.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% D.-R.-Anleihe	101.62	Bergisch-Märk.	115.93
4% D. Prus. Conf.	101.93	Miedl. Frd.-Franz.	—
4% Baden i. Marl	101.37	Elisabeth-Bahn	181 1/2
4% Bayern	—	Fra.-Jos.-Bahn	165.87
4% Oest. Goldrente	81 1/2	Galizier	248. —
4 1/2% „ Silberrent.	68	Lombarden	96 1/2
4 1/2% „ Papierrente	67 1/2	Nordwestbahn	180. —
6% Ungar. Goldr.	100 1/2	Staatsbahn	275 1/2
5% Russ. Obl. 1877	92 1/2	Prioritäten.	
5% „ „ „ 1880	92 1/2	Nordwestl. Lit. A.	89 1/2
5% „ „ „ 1881	92 1/2	Öst.-B., I.-III. C.	97.93
5% „ „ „ 1881	92 1/2	5% Oest. Südbahn	100
5% „ „ „ 1881	92 1/2	5% D. F.-St.-B.	105 1/2
5% „ „ „ 1881	92 1/2	3% „ „ „	76.56

Deutsche Reichsb.		Loose, Wechsel und Sorten.	
Deutsche Reichsb.	148 1/2	5% Oest. Post 1866	125 1/2
Basler Bankver.	181 1/2	Angariloose	228. —
Oest. Kreditaktien	288 1/2	Wechsel a. Amst.	168.97
Darmstädter Bank	156	„ „ Lond.	20.47
Deut. Effekt.-u. W.	—	„ „ Paris	80.97
Bank	134 1/2	„ „ Wien	178.30
Deut. Handelsgef.	57	Napoleonsd'or	16.16-20
Disc. Comman.	197.12	—	—
Reininger Bank	98 1/2	—	—
Schaffh. Bankver.	—	—	—

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditaktien	577. —	Kreditaktien	332. —
Staatsbahn	550. —	Lombarden	—
Lombarden	195. —	Anglobank	135.70
Disc. Comman.	196. —	Napoleonsd'or	9.31 1/2
Reichsbank	—	—	—
Laurahütte	113. —	—	—
R. Ober-Unter.	147.70	—	—

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 26. April. Gustav Frdr., B.: Reob. Rathbecher, Wagnersarbeiter. — Theodor, B.: Ad. Nam, Lithograph. — Juliane, B.: Engelb. Hasmann, Drabflechter. — 27. April. Adolf, B.: Karl Wenger, Schneider. — 28. April. Albert, B.: Wilh. Koch, Schuhmann.

Heiratungen. 28. April. Paul Ledderhose von St. Georgen, Pfarter in Elsenz, mit Magd. Gungelmeier von hier. — Frz. Häuber von hier, Bäcker hier, mit Kath. Zimmerer von Mainz.

Todesfälle. Bruchsal, 26. April. Frau Ant. Schönhalz, geb. Wiemann, 32 J. — Meerzbach, 25. April. Steuerrechner Joh. Friedrich, 65 J. — Weiskirch, 24. April. Frau Josefa Bahn, geb. Stärl, 67 J. — Mosbach, 25. April. Frau Franziska Rieg, geb. Föhr, 64 J. — Pforzheim, 25. April. Jakob Hüb., 33 J. — Rheinungen, 25. April. Wilhelm Hög zur Krone, 25 J. — Eingen, 26. April. Prati. Arzt Jakob Hinnerwadel, 62 J. — Weingarten, 26. April. Frau Pauline Siegrist, geb. Wiesner, 40 J.

Todesanzeige.
D. 221. Karlsruhe.
Verwandten und Freunden
theile ich in tiefer Trauer
mit, daß meine liebe Schwester
Leopoldine Freiin v. Stetten
heute morgen um 1 1/2 Uhr nach
kurzem Krankenlager im Alter von
nahe 68 Jahren aus diesem irdi-
schen Dasein abgerufen worden ist,
und bitte um stille Theilnahme.
Karlsruhe, den 28. April 1881.
Leopold Frhr. v. Stetten,
Großh. Kammerherr und
Legationsrath.

Festhalle.
Samstag den 30. April 1881
Benefiz-Vorstellung
für die Pensionsanstalt der „Genossen-
schaft deutscher Bühnen-Angehörigen“,
veranstaltet von den Mitgliedern des
Großherzogl. Hoftheaters:
I. Theil: Operette. Festprolog.
Die Verlobung bei der
Laterne. Operette in 1 Akt
von M. Carré und Leon
Battu. Musik v. Offenbach.
Humoristische Deklamationen.
Poeten auf der Alm, Chor
mit Soli.
Schwedisches Damenquartett.
Die Dekretierung in Kräh-
winkel. Burleske mit Ges-
sang in 1 Akt von Theodor
Klamin.
II. Theil: Dantes Allerteil. Zwanglose
Unterhaltung mit humoristi-
schen Vorträgen.

Maurerpoliere,
2 tüchtige, welche gute Zeugnisse auf-
weisen können, werden sofort gesucht.
Näheres Marienstr. Nr. 17.

Lehrlingsgesuch.
D. 216. 1. Ein mit guten Schulkennt-
nissen versehenen braver junger Mann
kann in mein Manufakturwaarengeschäft
in die Lehre treten. Kost und Logis
im Haus.
Kastatt. P. M. Gräfinger.

Colonial-Waaren.
D. 220. 1. Ein Mannheimer Colonial-
Waaren-Geschäft sucht für Karlsru-
he einen tüchtigen Agenten. Offerten
sind unter Chiffre H 121 an die Expe-
dition dieses Blattes einzusenden.

Zu vermieten.
Ein geräumiges Ladenlokal mit
schöner Wohnung, Keller, Speicher u.
Sofraum, sammt Ladeneinrichtung, in
der besten Lage hiesiger Stadt, ist zu
vermieten. Das Anwesen ist für jeden
Geschäftsbetrieb geeignet.
Näheres bei Aug. Christ, Ober-
kirch.

Gummi-Waaren-Bazar
E. S. I. Mannheim. Preisliste
gegen 20 Pfennig Marke. D. 647. 60.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Anstellung.
D. 222. 1. Nr. 6079. Kastatt. Der
Stefan Weiler, Ochsenwirth und
Nebher in Malsch, klagt gegen den
Theodor Kistner, Graven von Ge-
schheim, an unbekanntem Ort ab-
wesend, aus Darlehen und Kauf 11.
Anerkenntnis vom 21. November 1880,
zur Zahlung von 24 M. 46 Pf., und
laßt den Antrag auf Verurtheilung
zur Zahlung des Rechtsfreits vor das
Großh. Amtsgericht zu Kastatt auf
Montag den 20. Juni 1881,
Vormittags 9 Uhr,
zum Zweck der öffentlichen Zustellung
wird dieser Auszug der Klage bekannt
gemacht.
Kastatt, den 27. April 1881.
Schmidt,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Angebot.
D. 168. 1. Nr. 3939. Wolfach. Die
Küfer Wilhelm Jäckle's Eheleute in
Haslach erwarben 1871 in der Erbthei-
lung auf Ableben der Theresia Weis,
geb. Schwarz von dort, folgende Lie-
genschaften, welche nicht zum Grund-
buch eingetragen sind:
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus auf
dem Graben, einerseits Benjamin
Reumater, andererseits selbst.
2. Ein einstöckiges Oekonomiege-
bäude nebst Hofraute, einerseits
selbst, andererseits Kader Weber.
Auf Antrag werden alle diejenigen,
welche an diesen Liegenschaften ding-
liche oder auf einem Stammguts- oder
Familiengutsverband beruhende Rechte
beanpruchen, aufgefordert, solche spä-
testens im Termin vom
6. Juli 1881,
Vormittags 8 1/2 Uhr
anzumelden, widrigenfalls diese Rechte
für erloschen erklärt würden.
Wolfach, den 16. April 1881.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Paffia.

Ausstellung Stuttgart 1881.

Gewerbe, Gartenbau, Kunst und Alterthümer. — Eröffnung Mitte Mai.

**Anlehen der Stadt Freiburg
in Baden.**
Die Stadtgemeinde Freiburg in Baden beabsichtigt, behufs Umwandlung
ihrer 4 1/2-prozentigen Obligationen und Tilgung ihrer schwebenden Schuld ein
4-prozentiges Anlehen im Gesamtbetrage von **2 1/2 Millionen Mark**
aufzunehmen.
Hierzu werden hiemit **2 Millionen Mark** zur öffentlichen Submission
ausgeschrieben und die Herren Submittenten eingeladen, ihre Angebote schriftlich
bis zum **16. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr**, an den unterzeichneten
Stadttrath einzusenden zu wollen, um welche Stunde die Eröffnung der eingele-
gten Angebote stattfinden wird.
Ueber die Vermögenslage und die Steuerkraft der Stadt Freiburg, sowie
über die Bedingungen, unter welchen das neue Anlehen begeben wird, wozu
das Nähere durch das städtische Rentamt dahier erhoben werden.
Freiburg i. B., 27. April 1881.
Der Stadttrath,
Schuster, Oberbürgermeister.

Die Reichs-Versicherungsbank in Bremen
übernimmt **Brand- und Wehrdienst-Aussteuer-Versicherungen**
unter außerordentlich günstigen Bedingungen in Beträgen von
Mk. 1000, Mk. 2000 und Mk. 3000 für im ersten Lebensjahr
stehende Kinder.
Die Haupt-Agentur L. Chr. Haffner, Ritterstraße Nr. 6
in Karlsruhe ist zum Abschluß von Versicherungen ermächtigt. C. 883. 4.
Die Direction.
Da die Prämie bloß 2 Mark jährlich per 1000 Mark Versicherungssumme
beträgt, so sollte Niemand unterlassen, das spätere Wohl seiner Kinder zu sichern.
Unter-Agenten an allen Orten gesucht.
D. 227.
Karlsruhe.

Musik-Institut Deines,
Kaiserstraße 74.
Aus Interesse an der Pflege besserer Klavierpiels laden wir sowohl zum
Anfangs-Unterricht als zu höherer Ausbildung freundlichst zu uns ein.

**Commerz aller Corpsstudenten
in Straßburg i. G.**
C. 912. 2.
Aus verschiedenen Kreisen aller Corpsstudenten wurde der
Wunsch laut, in hiesiger Stadt wiederum einen **Commerz** nach Art
desjenigen vom 11. Januar 1879 abzuhalten.
Derfelbe soll sich auf die Mitglieder der zum **Cösener S. C.** ge-
hörigen Corps erstrecken und beschränken.
Die ergebenst Unterzeichneten beehren sich deshalb an alle frühe-
ren Corpsstudenten das freundliche Ersuchen zu richten, hieran ge-
fällig theilnehmen und dies durch Unterschrift bekunden zu wollen.
Der **Commerz** wird am **Samstag den 21. Mai 1881** im
Tivoli stattfinden.
Straßburg i. G., den 2. April 1881.
Bach, Bezirkspräsident. von Broich, Major. Claus, Rechts-
anwalt. Dursch, Ministerialrath. Förster, Hauptmann.
von Guérard, Oberregierungsath. Förstlich, stud. jur.
Dr. Kley, Oberstaatsanwalt. Jank, Landgerichtspräsident.
Siebisch, Justizrath. von Pommer-Esche, Unterstaatssekretär.
von Sadern, Polizeidirektor. Frhr. von Schöffenslein, Refe-
rendar. Stempel, Oberregierungsath. Dr. Thost, prakt.
Arzt. Wolffhügel, Eisenbahndirektor. Dr. Zacharias, Privat-
docent.

Verfahren.
D. 180. 1. Nr. 3952. Breisach. Auf
Ableben des Landwirths Sylvester
Schill von Sasbach erwarben die
Ehefrau des Wilhelm Gäß, Rosina,
geb. Schill, und die Ehefrau des Josef
Frits, Jäsilie, geb. Schill, sowie die
Wittve des Sylvester Schill, Rosalia,
geb. Fischer von da, die unter verzei-
chneten Liegenschaften, welche sie theils
in Gemeinschaft, theils als Alleineigen-
thum besitzen und hinsichtlich deren es
an Einträgen von Eigenthums-
und Erwerbstiteln in den Grund- u. Unter-
pfandsbüchern der Gemeinde Sasbach
fehlt. — Rosina Gäß und Jäsilie Frits
besitzen in unabgetheilter Gemeinschaft:
ungefähr 1 1/2 Mannshauer Neben am
Eichelberg (Alteben), neben sich selbst
und Pfad. — Rosina Gäß besitzt allein
1/2 Morgen Acker in der Schickmauer,
neben Schuldiens u. Simon Amann. —
Rosalia Schill Wittve, geb. Fischer,
besitzt 1/2 Morgen Acker am Wühlberg,
neben Baptist Bischoff u. Ludwig Rühl
Kinder u. 1/2 Morgen Acker am Schaf-
hauer Weg, neben Karl Fehrenbach
und Maria Eberenz, alle Grundstücke
auf Sasbacher Gemarkung. — Es wer-
den alle diejenigen, welche an diesen
Liegenschaften in den Grund- und
Unterpandsbüchern nicht eingetragen,
und auch sonst nicht bekannte dingliche
oder auf einem Stammguts- oder Fa-
miliengutsverbande beruhende Rechte zu
haben glauben, aufgefordert, solche spä-
testens in dem auf
Freitag den 17. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmten Aufgebotsstermine geltend zu
machen, ansonst die nicht angemeldeten
Ansprüche auf Begehren der Antrag-
steller für erloschen erklärt werden würden.
Breisach, den 20. April 1881.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Weiser.

Verfahren.
D. 100. Nr. 5306. Kastatt. Za-
charias Dabringer von Wuggen-
sturm, geb. am 10. April 1829, welcher
im Frühjahr 1851 nach America aus-
wanderte, wird aufgefordert, seinen
Aufenthalt
binnen Jahresfrist
anzugeben, indem er sonst für ver-
schollen erklärt und sein Vermögen
seiner nächstberechtigten Verwandten gegen
Sicherheit in fürsorglichen Besitz
gegeben würde.
Kastatt, den 8. April 1881.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Schmidt.

Erbeinweisungen.
D. 160. 1. Nr. 6481. Engen. Die
Wittve des Maurers Josef Giener,
Agnes, geb. Nuh von Nordbalden, hat
um Einweisung in Besitz und Gewähr
des Nachlasses ihres Ehemannes ge-
beten.
Diesem Gesuche wird das Großh.
Amtsgericht dahier entsprechen, wenn
nicht innerhalb
4 Wochen
Einsprache erhoben wird.
Engen, den 20. April 1881.
Der Gerichtsschreiber:
Schaffner.

Erbeinweisungen.
D. 165. Nr. 5908. Kastatt. Die
Wittve des Bürger und Landwirths
Franz Bindischädel von Ifzesheim,
Brigitte, geborne Huber, hat um Ein-
weisung in Besitz u. Gewähr des Nach-
lasses ihrer Tochter Juliana gebeten.
Diesem Gesuche wird entsprechen
werden, wenn nicht binnen
eines Monats
Einsprache erhoben wird.
Kastatt, den 20. April 1881.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Schmidt.

Handelsregister-Einträge.
D. 173. Nr. 11242. Heidelberg.
1. Die Firma „Eduard Winter in
Heidelberg“, eingetragen sub D. 3. 117
des Firmenregisters, ist erloschen.
2. Unter D. 3. 529 des Firmenregi-
sters wurde eingetragen:
Die Firma „R. Henne“ mit Sitz
in Heidelberg. Inhaber der Firma
ist der mit Maria Kampf aus
Hessenthal ohne Ehevertrag
verheiratete Kaufmann Robert
Henne dahier.
3. Zu D. 3. 421 des Firmenregisters
Firma „C. H. Hans in Heidelberg“
wurde eingetragen:
Diese Firma ist auf die nun-
mehrige Wittve des früheren
Inhabers derselben, Margaretha
Hans dahier, übergegangen.
4. Unter D. 3. 531 des Firmenregi-
sters wurde eingetragen:
Die Firma „Christian Moos“
mit Sitz in Heidelberg. Inhaber
der Firma ist der mit Rosine
Schönmann von Schweinfurt ver-
heiratete Kaufmann Christian
Moos dahier. Ausweislich des
Ehevertrags ist die Gemein-
schaft unter den Ehegatten fest-
gesetzt.
5. Unter D. 3. 533 des Firmenregi-
sters wurde eingetragen:
Die Firma „Karl Dieß“ mit
Sitz in Heidelberg. Inhaber der
Firma ist Seifenfabrikant Karl Dieß
von hier, welcher mit Karoline
Adam von hier verheiratet ist.
Nach Art. 1 des Ehevertrags wirt
jeder Theil 100 fl. in die Gemein-
schaft, während alles übrige Ver-
mögen von derselben ausgeschlossen
bleibt.
6. Die Firma „Josephine Popp
in Heidelberg“, eingetragen sub D. 3.
865 des Firmenregisters, ist erloschen.
7. Unter D. 3. 536 des Firmenregi-
sters wurde eingetragen:
Die Firma „Martin Hengstler“
mit Sitz in Heidelberg. Inhaber
der Firma ist der ledige
Kaufmann Martin Hengstler von
hier.
8. Unter D. 3. 534 des Firmenregi-
sters wurde eingetragen:
Die Firma „Jakob Kaiser“
mit Sitz in Heidelberg. Inhaber
der Firma ist der ohne Ehevertrag
mit Margaretha Arnold von
Neuenheim verheiratete Schu-
waarenhändler Jakob Kaiser da-
hier.
9. Unter D. 3. 535 des Firmenregi-
sters wurde eingetragen:
Die Firma „Ludwig Mün-
nich“ mit Sitz in Heidelberg.
Inhaber der Firma ist der ver-
witwete Porzellanhändler Ludwig
Münich von hier.
10. Die Firma „Kilolaus Müller
in Heidelberg“, eingetragen sub D. 3.
338 des Firmenregisters, ist erlo-
schen.
11. Unter D. 3. 532 des Firmenregi-
sters wurde eingetragen:
Die Firma „Moriz Levy in
Heidelberg“. Inhaber der Firma
ist der mit Dammchen Kander aus
Wollenberg verheiratete Kauf-
mann Moriz Levy dahier. Nach
§ 1 des Ehevertrags wirt jeder
Theil 50 fl. in die Gemeinschaft,
während alles übrige Vermögen
von derselben ausgeschlossen bleibt.
12. Die Firma „P. H. Schmitt in
Heidelberg“, eingetragen sub D. 3. 373
des Firmenregisters, ist erloschen.
13. Die Firma „D. Keiffel Nach-
folger in Heidelberg“, eingetragen sub
D. 3. 103 des Gesellschaftsregisters, ist
als Gesellschaftsfirmen erloschen.
14. Unter D. 3. 530 des Firmenregi-
sters wurde eingetragen:
Die Firma „D. Keiffel Nach-
folger“ mit Sitz in Heidelberg.
Alleiniger Inhaber der Firma ist
der mit Lina Grimm aus Heil-
brunn ohne Ehevertrag verheir-
tete Kaufmann Heinrich Schröder
dahier.
15. Die Firma „Franz Jakob
Fromm von Dammthal“, eingetra-
gen sub D. 3. 82 des Redargemünder
Firmenregisters und bezw. D. 3. 537
des hiesigen Firmenregisters, ist erlo-
schen.
Heidelberg, den 22. April 1881.
Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

**Zwangsvollstreckung
in Liegenschaften.**
In Folge richterlicher Verfügung
werden der Elisabeth Rudinger in
Freiburg am
Freitag dem 13. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhaus zu Breisach unten ver-
zeichnete Liegenschaften öffentlich zu
Eigenthum versteigert und zugestlagen,
wenn der Schätungspreis oder mehr
geboten wird.
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit
Hof, Felseneller in der Fischer-
haldenstraße dahier und einem dem
Hause gegenüberliegenden Gärt-
chen, taxirt 4000 M.
2. 1 Viertel 50 Ruten Acker und
Wiesenland in der Himmel-
fliege, taxirt 325 M.
Breisach, den 12. April 1881.
Großh. Gerichtsnotar
Wolff.

Berm. Bekanntmachungen.
D. 136. 2. Nr. 707. Basel.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Ich beabsichtige die Erneuerung des
Anfriches der beiden Bienenbrücken bei
Stemen und Brombach in Submission
zu vergeben und lade lufttragende Miter
ein, die Bedingungen auf meinem Ge-
schäftszimmer einzusehen, sowie An-
gebote pro Quadratmeter verfertigt, porto-
frei und mit entsprechender Aufschrift
verlesen bis längstens
Samstag den 7. Mai d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
dasselbst einzureichen.
Basel, den 21. April 1881.
Der Großh. Bezirks-Bahnngenieur.
D. 215. 1. Nr. 1187. Lauda.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Die Herstellung von Gasbeduchtungs-
einrichtungen für den Bahnhof Wert-
heim, veranschlagt zu ca. 9000 Mark,
soll im Summationswege vergeben
werden.
Pläne, Ueberschlag und Bedingungen
liegen auf dem Geschäftszimmer des
Unterzeichneten zur Einsicht auf und
sind Angebote nach Prozenten des Ueber-
schlags portofrei, verfertigt und mit
entsprechender Aufschrift versehen, läng-
stens bis
18. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr,
anher einzureichen.
Lauda, den 27. April 1881.
Der Großh. Bezirks-Bahnngenieur.
**Erledigte ihr. Religions-
lehrerstelle.**
D. 122. 2. Die mit einem fixen Jah-
resgehalt von 800 M. freier Wohnung
und mit etwa 400—500 M. betragen-
den Nebenentlohnungen verbundene Reli-
gionslehrer- und Vorleserstelle der
fr. Gemeinde Grözingen ist sofort
zu besetzen. Berechtigte Bewerber mö-
gen unter Vorlegung ihrer Zeugnisse
bis spätestens den 5. Mai bei der Be-
zirksmagistrate Karlsruhe sich melden.
Bevorzugte Bewerber erhalten den
Vorzug.
L. z. T. D. 226. 1.
2. V. 7 u. A.
I. Gr. Obl.
(Mit einer Beilage.)

Liegenschafts-Zwangsvollstreckung.
D. 167. Rippoldsau.
In Folge richterlicher
Verfügung werden der ab-
geordneten Ehefrau des
Seebachwirths Wilhelm Schmidt,
Fanny, geb. Müller in Rippoldsau,
nachverzeichnete Liegenschaften am
Montag dem 16. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Rippoldsau öffent-

Liegenschafts-Zwangsvollstreckung.
D. 167. Rippoldsau.
In Folge richterlicher
Verfügung werden der ab-
geordneten Ehefrau des
Seebachwirths Wilhelm Schmidt,
Fanny, geb. Müller in Rippoldsau,
nachverzeichnete Liegenschaften am
Montag dem 16. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Rippoldsau öffent-

Liegenschafts-Zwangsvollstreckung.
D. 167. Rippoldsau.
In Folge richterlicher
Verfügung werden der ab-
geordneten Ehefrau des
Seebachwirths Wilhelm Schmidt,
Fanny, geb. Müller in Rippoldsau,
nachverzeichnete Liegenschaften am
Montag dem 16. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Rippoldsau öffent-

Liegenschafts-Zwangsvollstreckung.
D. 167. Rippoldsau.
In Folge richterlicher
Verfügung werden der ab-
geordneten Ehefrau des
Seebachwirths Wilhelm Schmidt,
Fanny, geb. Müller in Rippoldsau,
nachverzeichnete Liegenschaften am
Montag dem 16. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Rippoldsau öffent-

Liegenschafts-Zwangsvollstreckung.
D. 167. Rippoldsau.
In Folge richterlicher
Verfügung werden der ab-
geordneten Ehefrau des
Seebachwirths Wilhelm Schmidt,
Fanny, geb. Müller in Rippoldsau,
nachverzeichnete Liegenschaften am
Montag dem 16. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Rippoldsau öffent-

lich zu Eigenthum versteigert, wobei der
endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der
Schätungspreis oder darüber geboten
sein wird, als:
A. In der Gemarkung Rippoldsau.
Ein Wohnhaus an der Landstraße
mit Realwirtschaftsgeräthigkeit, nebst
Stallung und Futtergang unter einem
Dach, sowie ein Anbau, Kellerüberbau
und Schweinfallgebäude; eine Bad-
und Waschküche; ein Brennhaus, eine
Ruchhütte, eine Hartzschere, ein zwei-
stöckiges Oekonomiegebäude mit Scheuer,
Stallung, Holz- u. Wagenremise, eine
gedeckte Regelebahn, etwa 40 Ruten
Ganggarten, etwa 40 Rth. Hausplatz,
etwa 1/16 Morgen Holzplatz bei der
Hartzhütte, etwa 1/16 Morgen Wiesen
hinter dem Haus, etwa 3 Morg. Wiesen
und Grasrain ob dem Haus, etwa 6
Morg. 100 Rth. Ackerfeld im Ruffchen-
grund;
diese Liegenschaften werden im
Klumpen verkauft und sind ge-
richtlich taxirt zu . . . 25,500
B. In der Gemarkung
Schapbach.
1. etwa 36 Ar Wiesfeld, . . .
taxirt zu . . . 1700
2. etwa 144 Ar Wiesfeld, . . .
taxirt zu . . . 3000
3. etwa 198 Ar Ackerfeld, . . .
taxirt zu . . . 2400
4. etwa 216 Ar Reutfeld, . . .
taxirt zu . . . 2100
zusammen . . . 9,200
Summe . . . 34,700

Der Kaufschilling ist vom Kauftage
an mit 5 % zu verzinsen und zahlbar
1/2 baar, der Rest in drei gleichen
Jahresterminen; auf Verlangen der
Gläubiger ist der Kaufschilling auch
baar zu bezahlen.
Wolfach, den 23. April 1881.
Der Vollstreckungsbeamte:
Lattner.

**Zwangsvollstreckung
in Liegenschaften.**
In Folge richterlicher Verfügung
werden der Elisabeth Rudinger in
Freiburg am
Freitag dem 13. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhaus zu Breisach unten ver-
zeichnete Liegenschaften öffentlich zu
Eigenthum versteigert und zugestlagen,
wenn der Schätungspreis oder mehr
geboten wird.
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit
Hof, Felseneller in der Fischer-
haldenstraße dahier und einem dem
Hause gegenüberliegenden Gärt-
chen, taxirt 4000 M.
2. 1 Viertel 50 Ruten Acker und
Wiesenland in der Himmel-
fliege, taxirt 325 M.
Breisach, den 12. April 1881.
Großh. Gerichtsnotar
Wolff.

Berm. Bekanntmachungen.
D. 136. 2. Nr. 707. Basel.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Ich beabsichtige die Erneuerung des
Anfriches der beiden Bienenbrücken bei
Stemen und Brombach in Submission
zu vergeben und lade lufttragende Miter
ein, die Bedingungen auf meinem Ge-
schäftszimmer einzusehen, sowie An-
gebote pro Quadratmeter verfertigt, porto-
frei und mit entsprechender Aufschrift
verlesen bis längstens
Samstag den 7. Mai d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
dasselbst einzureichen.
Basel, den 21. April 1881.
Der Großh. Bezirks-Bahnngenieur.
D. 215. 1. Nr. 1187. Lauda.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Die Herstellung von Gasbeduchtungs-
einrichtungen für den Bahnhof Wert-
heim, veranschlagt zu ca. 9000 Mark,
soll im Summationswege vergeben
werden.
Pläne, Ueberschlag und Bedingungen
liegen auf dem Geschäftszimmer des
Unterzeichneten zur Einsicht auf und
sind Angebote nach Prozenten des Ueber-
schlags portofrei, verfertigt und mit
entsprechender Aufschrift versehen, läng-
stens bis
18. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr,
anher einzureichen.
Lauda, den 27. April 1881.
Der Großh. Bezirks-Bahnngenieur.
**Erledigte ihr. Religions-
lehrerstelle.**
D. 122. 2. Die mit einem fixen Jah-
resgehalt von 800 M. freier Wohnung
und mit etwa 400—500 M. betragen-
den Nebenentlohnungen verbundene Reli-
gionslehrer- und Vorleserstelle der
fr. Gemeinde Grözingen ist sofort
zu besetzen. Berechtigte Bewerber mö-
gen unter Vorlegung ihrer Zeugnisse
bis spätestens den 5. Mai bei der Be-
zirksmagistrate Karlsruhe sich melden.
Bevorzugte Bewerber erhalten den
Vorzug.
L. z. T. D. 226. 1.
2. V. 7 u. A.
I. Gr. Obl.
(Mit einer Beilage.)

Liegenschafts-Zwangsvollstreckung.
D. 167. Rippoldsau.
In Folge richterlicher
Verfügung werden der ab-
geordneten Ehefrau des
Seebachwirths Wilhelm Schmidt,
Fanny, geb. Müller in Rippoldsau,
nachverzeichnete Liegenschaften am
Montag dem 16. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Rippoldsau öffent-

Liegenschafts-Zwangsvollstreckung.
D. 167. Rippoldsau.
In Folge richterlicher
Verfügung werden der ab-
geordneten Ehefrau des
Seebachwirths Wilhelm Schmidt,
Fanny, geb. Müller in Rippoldsau,
nachverzeichnete Liegenschaften am
Montag dem 16. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Rippoldsau öffent-

Liegenschafts-Zwangsvollstreckung.
D. 167. Rippoldsau.
In Folge richterlicher
Verfügung werden der ab-
geordneten Ehefrau des
Seebachwirths Wilhelm Schmidt,
Fanny, geb. Müller in Rippoldsau,
nachverzeichnete Liegenschaften am
Montag dem 16. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Rippoldsau öffent-

Liegenschafts-Zwangsvollstreckung.
D. 167. Rippoldsau.
In Folge richterlicher
Verfügung werden der ab-
geordneten Ehefrau des
Seebachwirths Wilhelm Schmidt,
Fanny, geb. Müller in Rippoldsau,
nachverzeichnete Liegenschaften am
Montag dem 16. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Rippoldsau öffent-